Altpreußische Zeitung
und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen: Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

RECHT UND WAHRHEIT.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich Gustav Löffel in Elbing.

Nr. 60 — Elbing, Dienstag — 12. März 1889. — 41. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 10. März. Heute fand eine Versammlung hervorragender Bürger sämmtlicher Bezirke Wiens statt, in welcher zahlreiche Reden, darunter von dem Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Chlumecky, und dem Universitätsrector Süß gehalten wurden. Es gelangte schließlich eine Resolution zur Annahme, in welcher die Thätigkeit der antisemitischen Partei verurtheilt wird und die Wähler Wiens zu einem einmüthigen Vorgehen gegen den Antisemitismus bei den Gemeindewahlen auffordert.

Bern, 10. März. Aus Bellinzona wird gemeldet: Da der Regierungsstatthalter von Lugano sich geweigert hatte, die von dem Commissär Oberst Borel verlangte Freigebung eines ungesetzlich verhafteten Radikalen zu vollziehen, zog auf Befehl des Commissärs das gestern nuch Lugano entsendete Züricher Halbbataillon vor die Präfektur und schickte sich an, dieselbe mit Gewalt zu besetzen. Hierauf erfolgte die verlangte Freilassung.

Paris, 10. März. Dem Journal „Paris" zufolge wäre die Zahl derjenigen Personen, gegen welche in Folge der Untersuchung gegen die Patriotenliga gerichtlich vorgegangen werden soll, sehr beträchtlich. Man glaube, daß die Untersuchung sich wahrscheinlich auf die Präsidenten und die Hauptorganisatoren der Provinzialabtheilungen der Liga erstrecken werde.

Paris, 10. März. Das XIX. Jahrhundert meldet: Auf Befehl des Kriegsministers ist bei einem Unteroffizier eines in Saint Etienne stehenden Regiments, der mit Boulanger eine dauernde Korrespondenz unterhielt, Haussuchung vorgenommen worden; ein Koffer und verschiedene Korrespondenzen sind mit Beschlag belegt worden.

Brüssel, 10. März. Der Herzog von Aumale, welcher morgen abreist, bleibt kurze Zeit im Schlosse Chantilly und tritt sodann eine mehrmonatliche Reise nach Sizilien an. Während der ganzen Wahlperiode bleibt der Herzog von Frankreich fern.

Rom, 10. März. Nach hier eingegangenen Telegrammen aus Aquila vom 10. d. M. wurde hierselbst um 1 Uhr Nachmittag ein sehr starkes Erdbeben verspürt, welches jedoch keinen Schaden anrichtete.

Rom, 10. März. Die neuen Minister werden nach dem heute stattfindenden Kabinetsrathe die Geschäfte übernehmen. — Wie verlautet, würde die Deputirtenkammer zunächst das abgeänderte Budget berathen und sich alsdann vertagen.

Die Trauerfeier für Kaiser Wilhelm I.

In Berlin.

Am Todestage Kaiser Wilhelms am Sonnabend waren viele Häuser der inneren Stadt, besonders Unter den Linden, in der Friedrich-, Leipziger- und Charlottenstraße, sowie in den Querstraßen mit Trauerfahnen geschmückt. In den Schaufenstern standen schwarz umflorte und bekränzte Büsten und Bilder des Entschlafenen, umgeben von entsprechenden Trauerdekorationen und Palmen. In der Friedrichstraße und Unter den Linden boten die Händler wiederum künstliche Kornblumen mit Trauerschleifen und andere Erinnerungen an Kaiser Wilhelm an, wie sie es vor einem Jahre gethan hatten. — In den Schulen Berlins fanden Gedächtnißfeiern statt, welche in einer Ansprache seitens des Direktors oder eines Lehrers und Gesängen bestanden. — Für die Berliner Garnison war am Todestage Kaiser Wilhelms angeordnet worden, daß kein Spiel gerührt werden durfte; am Sonntag Vormittag fand in der Garnisonkirche und in der St. Michaelskirche eine Gedächtnißfeier statt, wobei die Truppen ꝛc. der Garnison durch Abordnungen vertreten waren.

Im Königlichen Palais.

Die Trauerfeier für Kaiser Wilhelm I., welche auf Veranlassung der Kaiserin-Wittwe Augusta am Sonnabend von der königlichen Familie abgehalten wurde, fand im sog. Fahnenzimmer des kgl. Palais statt. Der Feier wohnten u. A. bei der Kaiser und die Kaiserin, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, die Prinzen Friedrich Leopold, Alexander und Georg, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen u. s. w. In dem Fahnenzimmer war ein Altar errichtet worden. Das Sterbezimmer im Palais blieb verschlossen. Am Morgen — um die Stunde, wo der Kaiser aus dem Zeitlichen geschieden war, begab sich die Kaiserin Augusta mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden dahin und legten auf das Sterbebett Kränze nieder. Der Zahl der von der Kaiserin Augusta zum Gottesdienst Entbotenen hatten sich die Hausoffizianten, die Leib- und Palaisdienerschaft angeschlossen. Im Adjutantenzimmer war der Domchor aufgestellt; er eröffnete die Trauerfeier mit dem Chorale: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt." Die Gedächtnißrede hielt Oberhofprediger Kögel. In die Schlußwarte „Sei getreu bis zum Tode" fiel der Domchor mit dem Gesange derselben Stelle ein. Nach dem Gebet und Segen ertönte das Lied „Wenn ich einmal soll scheiden."

Vom Palais aus begaben sich die Herrschaften

nach dem Mausoleum

in Charlottenburg, der Kaiser, die Kaiserin, die Kaiserin Augusta mit der Frau Großherzogin, sämmtliche Familienmitglieder. Kaiserin Augusta voran legten sie die Kränze auf den Sarg nieder, auch die kleinen Zweige. Von auswärts waren viele Kranzspenden gekommen. Von den schwedischen kronprinzlichen Herrschaften, vom Grafen und der Gräfin von Flandern. Von Kiel aus hatte Kaiserin Friedrich ihren Hofmarschall, Freiherrn v. Reischach entsendet, um dem Trauergottesdienste beizuwohnen und einen Kranz auf den Sarg Kaiser Wilhelms niederzulegen.

Den Sarg im Mausoleum zu Charlottenburg bedeckte eine Fülle frischer Blumen so dicht, daß darunter der rothe Sammet mit goldenem Ornament verschwand. Die Officiercorps des ersten Garderegiments z. F., des Regiments der Gardes-du-Corps sammelten sich um den Sarg ihres früheren Chefs und legten Kränze nieder. Dann kamen im Laufe des Vormittags Deputationen preußischer und deutscher Leibregimenter, deren Chef der Kaiser gewesen war. Ein Befehl der Kaiserin Augusta ging dahin, daß, nachdem die königliche Familie ihre Andacht an dem Sarge verrichtet haben würde, die Thüren des Mausoleums offen bleiben sollten, damit Jeder aus dem Volke, der den Wunsch habe, am Sarge des Kaisers in stillem Gedenken zu verweilen, dieser Empfindung genügen könne.

Im Reich

hat die Trauerfeier sich meist auf die Schulen beschränkt und auf die äußere Gewandung der Straßen und Schauläden. Mehrfach fanden auch Trauergottesdienste statt oder kirchlich-musikalische Trauerfeiern.

* **Darmstadt,** 9. März. Anläßlich der Wiederkehr des Sterbetages weiland Kaiser Wilhelm I. hielten sämmtliche Schulen des Großherzogthums Gedenkfeiern ab.

* **Altenburg,** 10. März. Heute wurde Gottesdienst zur Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm I. in der Schloßkirche abgehalten, der ungemein zahlreich besucht war. Herzog Ernst mit dem herzoglichen Hofe, die Minister und das Offiziercorps wohnten der Feier bei. Die Gedächtnißrede hielt Hofprediger Eilhardt.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 10. März.

— Der Landtags-Abgeordnete für Teltow-Beeskow-Storkow, Rechtsanwalt Wolff-Berlin, ist plötzlich am Herzschlag gestorben.

— Gegen den Antrag Huene wird officiös dem „Hamburgischen Correspondenten" aus Berlin geschrieben: „Es fehlen die Mittel, um den Ausfall für die Staatskasse — rund 36 Millionen Mark — vollständig zu decken und es bieten, was vielleicht noch wichtiger ist, die verschiedenartigen Gemeindeverhältnisse in Preußen der Ueberweisung so viele erschwerende Umstände, daß eine Verständigung nicht leicht zu erzielen sein wird. Wenn außerdem das Centrum gleichzeitig die Communalzuschläge zu den Gemeindesteuern beseitigen will, so wird die Reform der Realsteuern unter Umwälzung der ganzen Finanzwirthschaft der Gemeinden in einer Weise mechanisch complizirt, welche die schwersten Bedenken herausfordern muß und eine Einigung der verschiedenen Factoren der Gesetzgebung erst recht nicht in Aussicht stellt."

— Der Kaiser von China hat dem Grafen Herbert Bismarck die dritte Stufe der ersten Klasse des Ordens vom doppelten Drachen verliehen.

— Der Kaiser hat die Wahl des Präsidenten der Central-Bodencredit-Gesellschaft, Geheimrath a. D. Rüdorff, zum Präsidenten des Aufsichtsraths der deutsch-asiatischen Bank bestätigt.

— Dem Vernehmen nach wird das in der Thronrede angekündigte Einkommensteuergesetz in dieser Session kaum noch erscheinen.

— Beim Reichstage ist der Gesetzentwurf eingegangen, wonach die Paragraphen 4 und 25 des Branntweinsteuergesetzes betr. den Reinigungszwang aufgehoben werden sollen. Nach den Motiven ist der sanitäre vom Reichstage ins Gesetz gebrachte Schutz für Trinkbranntwein unvollkommen, da der Branntwein von der Vorschrift zu einer Zeit getroffen werde, wo er zum unmittelbaren Genuß weder bestimmt noch geeignet sei.

— Das vom Kaiser von Oesterreich dem General-Feldmarschall Grafen Moltke zu seinem 70jährigen Dienstjubiläum zugesandte Glückwunsch-Telegramm lautet wie folgt: „Ich beglückwünsche Sie in Meinem, sowie im Namen Meiner gesammten bewaffneten Macht, welche Sie als Muster aller militärischen Tugenden ehrt und hochhält, aufrichtigst zu der seltenen Feier der Vollendung Ihres 70jährigen Dienstjahres. Möge die göttliche Vorsehung, welche es Ihnen vergönnte, Ihre Dienste fünf Monarchen aus dem Hause Hohenzollern, mit gleicher Hingebung und gleich glänzenden Erfolgen zu weihen, Sie noch lange zur Freude Ihres erlauchten Kaisers, Meines theuren Freundes und treuen Bundesgenossen, und zum Wohle des Deutsches Reiches erhalten. Franz Joseph."

— Die Wildschadens-Commission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer Subcommission die von der freisinnigen Partei beantragte Eingatterungspflicht für Roth- nnd Damwild abgelehnt und sich nur für Eingatterung des Schwarzwildes erklärt. In der Wildschadenserſatzfrage, auf deren Lösung man bei Ablehnung des freisinnigen Antrages vertröstete, vermag die Mehrheit zu keiner Einigung zu gelangen darüber, ob und wieweit den Jagdpächtern, Grund- oder Waldbesitzerverbänden eine Ersatzpflicht aufzuerlegen ist.

* **Görlitz,** 9. März. In der Sitzung des Comitees für das in Oberlausitz zu errichtende Reiterstandbild für Kaiser Wilhelm wurde mitgetheilt, daß 169,000 Mark beisammen sind, 10,000 Mark mehr als der Bildhauer Pfuhl in Charlottenburg kontraktmäßig erhält.

* **Posen,** 9. März. Die Ansiedelungs-Commission kaufte für 620,000 Mk. das 955 Hectar große polnische Rittergut Slawoszewo bei Jarotschin an.

* **Bremen,** 10. März. Senator Hermann Henrich Meier ist gestern Abend gestorben.

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Erstes Capitel.

Das Geheimniß des Senatorhauses.

Alma Brandes, die einzige Tochter des Senator Brandes, hatte die Jugend und die erste Zeit voller weiblicher Blüthe längst hinter sich, und war noch immer unverheirathet. Wohl fehlte es ihr keineswegs an Freiern, denn sie war nicht nur unermeßlich reich, da sie das ganze enorme Vermögen ihrer früh verstorbenen Mutter geerbt hatte; auch die Natur hatte sie überreich mit Schönheit und Geistesgaben ausgestattet.

Daß sie sich so beharrlich weigerte, einen ihrer zahlreichen Freier zu erhören, war ebensowohl der ganzen vornehmen Gesellschaft als auch ihrem Vater ein ebenso ungelöstes, als unlösbar scheinendes Räthsel.

An einem ungemein rauhen und stürmischen Frühlingsabende saß der Senator Brandes allein in dem mit seltenem Luxus und Geschmack ausgestatteten Salon seines Hauses und dachte an seine Tochter. Der Senator war trotz seiner siebenundsechzig Jahre noch immer ein schöner, stattlicher Mann mit aristokratisch feinen, etwas strengen Gesichtszügen, hoher, noch völlig ungebeugter Gestalt und stark ergrauten, Haaren und Backenbart. Seine Gedanken waren offenbar ängstlicher, unruhiger Natur, denn ein finsterer Ausdruck lag auf seinen Zügen; eben wollte er aufstehen und ungeduldig an einem Glockenzug ziehen, als eine der sammtenen Portieren, die den Salon von einem Nebengemach trennten, auseinandergeschlagen wurde und Alma eintrat.

„Was wünschest Du, mein Vater?" fragte sie, sich ihm nähernd, mit wohlklingender Stimme. „Du ließest mich rufen?"

„Ja wohl, Alma," versetzte der Senator etwas strenge. „Setze Dich; ich habe Ernstes mit Dir zu besprechen."

Ein leichter Schatten glitt über Almas Gesicht; sie lehnte den dargebotenen Sitz schweigend ab, trat an den Kamin und blieb dort in erwartungsvoller Haltung stehen.

Sie war ein Weib von seltener, herrlicher Schönheit. Gewiß schon in der Mitte der Dreißiger stehend, sah sie wie kaum vierundzwanzig Jahre alt aus. Ihre hochgewachsene volle Gestalt hätte das Entzücken eines Bildhauers entflammen müssen, und ihr Gesicht war unvergleichlich in seinem Reize. Die klassisch reinen Züge waren denen einer griechischen Gottheit gleich; und die breite, weiße Stirn war von üppigen Massen blauschwarzer Haare umrahmt. Die ganze Erscheinung hatte etwas Berückendes, Verführerisches an sich, etwas was man nie wieder vergessen konnte, wenn man es einmal gesehen hatte; und dennoch hieß es, daß in dieser schönen Brust kein Herz wohne, daß Alma marmorkalt und unnahbar sei.

Sie trug ein kostbares, dunkles Sammetkleid, das am Halse etwas offen war, und in den dunklen Haaren funkelten herrliche Edelsteine.

Senator Brandes schaute sie mit einem Blicke voll Stolz aber auch voll Betrübniß an. Dieses Wesen war gegen ihn ebenso kalt wie gegen andere, und er fragte sich, ob sie überhaupt sanfter, weiblicher Empfindungen fähig wäre.

„Du hast Nachrichten von Deinem Freunde Baron Dagobert erhalten?" fragte Alma plötzlich, das Stillschweigen brechend, daß ihr unbehaglich zu sein schien.

„Ja, er ist nach Hamburg zurückgekehrt," erwiderte der Senator. „Ich erhielt diesen Morgen einige Zeilen von ihm, worin er mir mittheilte, daß er gestern hier angekommen sei. Ich besuchte ihn sofort und lud ihn ein, heute bei uns zu speisen. Er brennt vor Ungeduld, Dich wieder zu sehen, und ich habe über ihn mit Dir zu reden, Alma."

Alma neigte als Zeichen ihrer Aufmerksamkeit stumm das Haupt und der Senator fuhr fort:

„Baron Dagobert kehrt nach mehrjähriger Abwesenheit zu uns zurück, mehr als je Dein Sklave. Er ist des ewigen Wanderlebens müde und möchte nun hier den ihm gebührenden Platz in der Gesellschaft einnehmen. Er hofft, daß Du seine Bewerbung günstig aufnehmen werdest, und ich bitte Dich Alma, empfange ihn freundlich, um meinetwillen."

„Ich glaube doch, daß ich es an Artigkeit gegen die Gäste meines Vaters niemals fehlen lasse," sagte Alma ruhig.

„Aber ich verlange etwas mehr als Artigkeit für Baron Dagobert, Alma. Seit vielen, vielen Jahren ist er Dein treuer Anbeter. Nicht einmal wurde er in seiner Hingebung für Dich wankend. Du hast ihn in die Fremde getrieben, wo er jahrelang geduldig wartend umher wanderte, ohne Dir Deine Kälte jemals vorzuwerfen, noch Dir seine Bewerbung aufzuzwingen."

„Das wagte er wohl nicht," versetzte Alma mit eisigem Lächeln. „Ich kann Baron Dagobert nicht leiden. Er ist ein falscher, schlechter Mensch und kehrt jetzt nur nach England zurück, um seine Verfolgungen gegen mich zu erneuern. Wahrscheinlich ist er des Wanderlebens müde und seine Brieftasche leer. Von all' meinen Freiern ist er mir der Unangenehmste. Ich kann nur wiederholen, was ich Dir und ihm schon zahllose Male gesagt habe — ich werde nie heirathen!"

„Und warum nicht?" sagte der Senator ungeduldig. „Siehst Du denn nicht ein, Alma, daß Du nach und nach alt wirst und Dich später Keiner mehr wollen wird? Ich bin ein alter Mann und wenn ich abberufen werde, stehst Du allein, ungeliebt und schutzlos in der Welt. Ich möchte Dich vor meinem Tode so gerne noch als Gattin und Mutter sehen, Alma! Ist's möglich, daß Du noch immer um den irregeleiteten Gustav Salm trauerst — den unwürdigen Sprossen eines alten Adelsgeschlechtes, der zum Räuber und —"

„Halt ein," rief Alma in gepreßtem Tone. „Ich will Gustav Salm's Namen nicht hören. Sie sagen, er sei todt. Begraben wir seine Fehler mit ihm."

„Ja, er ist todt, versetzte der Senator nachdenklich. „Er ist vor vielen Jahren in einem fremden Lande gestorben. Es ist sehr schade um den Jungen, denn er hatte vortreffliche Anlagen und wurde nur von schlechter Gesellschaft und ungerechter Unterdrückung so weit gebracht. Hätte sein Onkel, Graf Salm, dessen Erbe er war, ihn wegen seines Fehltrittes weniger scharf beurtheilt und verfolgt, Gustav lebte vielleicht noch als hochgeachteter und angesehener Mann. Ich tadle Dich nicht, daß Du um ihn trauerst, Alma, da Du seine Braut warst. Aber da er Deiner unwürdig war und längst todt ist, solltest Du nicht mehr um ihn trauern. Nicht alle Männer sind so wie er; und da Du noch so jung warst, als er verschwand, kannst Du ihn doch in Deiner Erinnerung nicht noch immer lieben!"

„Ich bin keine romantische Schwärmerin," Vater, versetzte Alma trocken. „Aber, wenn Du mir sagst, daß nicht alle Männer wie Gustav sind, meinst Du damit, daß Dagobert frei von Gustavs Schwächen ist. Trotzdem kann er mir aber doch nicht gefallen; und um Dir die Wahrheit zu sagen, hänge ich nicht nur an meiner Freiheit, sondern habe auch kein Herz zum Lieben. Ich glänze gerne in der Gesellschaft, lasse mich gerne von ferne anbeten — aber ich habe kein Herz, das ich meinen Verehrern geben könnte."

Sie sprach in müdem, seltsam traurigen Tone.

„Warum aber willst Du nicht heirathen, Alma?" rief der Senator in bitterem Tone aus. „Warum willst Du mir die Freude nicht machen, Dagobert als meinen Schwiegersohn begrüßen zu können? Nimmst Du denn gar keine Rücksicht auf meine Wünsche? Weißt Du denn nicht, Alma, daß Du nicht nur für die Gesellschaft, in der Du so gerne glänzest, ein lebendes Räthsel bist? Du bist es auch für Deinen Vater. Ich weiß nicht, was ich von Dir denken soll. Deine ganze Lebensweise ist so seltsam, daß ich nicht daraus klug werden kann?"

Alma senkte ihren schönen Kopf und sagte leise: „Ich — ich verstehe Dich nicht, mein Vater."

„Ich will mich deutlicher erklären," erwiderte der Senator ernst. „Du bist dem Namen nach die Herrin in meinem Hause und erfüllst Deine gesellschaftlichen Pflichten als solche in tadelloser Weise. Von Deiner persönlichen Gesellschaft aber genieße ich sehr wenig; denn Tag für Tag und Abend für Abend, wenn wir nicht hier oder auswärts bei Festlichkeiten erscheinen müssen, ziehst Du Dich in Deine Gemächer zurück und bleibst in denselben so verborgen, als ob das Grab Dich verschlungen hätte. Unzählige Male habe ich an solchen Abenden schon an Deine Thür geklopft, ohne eine Antwort zu erhalten; und selbst als ich in meiner letzten Krankheit um Dich schickte, ließest Du Stunden vergehen, ehe Du zu mir kamst. Was hat dieses Geheimniß zu bedeuten, Alma?"

Alma blieb stumm und regungslos vor ihrem Vater stehen.

„Ich habe mich bemüht, mir diese Frage selbst zu beantworten," fuhr der Senator fort, als er sah, daß sie in Stillschweigen verharrte. „Wenn es möglich wäre, daß Du das Haus so oft ohne mein Wissen verläßt, würde ich glauben, daß Du den größten Theil Deiner Zeit auswärts zubringst; ich habe aber bemerkt, daß Du, wenn wir auf unserem Landsitze sind, nicht so geheimnißvoll verschwindest. Was thust Du also während dieser Zeit, wo Du so verborgen bist? Ich frage Dich nochmals, Alma, was haben diese Perioden räthselhafter Stummheit und Abwesenheit zu bedeuten?"

Anna hob den Kopf empor und schaute ihrem Vater ins Gesicht. Sie war marmorbleich, aber ihre Augen glühten und ihr ganzes Wesen verrieth eine nur mühsam verhaltene heftige innere Erregung.

(Fortsetzung folgt.)

* **Nürnberg,** 10. März. Das Befinden des Bischofs von Passau hat sich verschlimmert.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 9. März. Die heutigen Blätter gedenken in sehr sympathischen Worten des Sterbetages Kaiser Wilhelm's I. und heben die Fortdauer seiner äußeren und inneren Politik, sowie die wohlthätigen Wirkungen des mitteleuropäischen Bündnisses hervor. Sie konstatiren bei dieser Gelegenheit, daß es der Macht und dem Einflusse gerade dieser andauernden Politik zuzuschreiben sei, wenn gegenwärtig die serbische Regentschaft das Gelöbniß ablege, die äußere Politik des Königs Milan fortzusetzen. — Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tageblattes" ist der serbische Emigrant Nikola Paschic begnadigt worden.

Pest, 9. März. Das Unterhaus setzte die Debatte über das Wehrgesetz fort. Zentkiralyi und Carl Eotvoes sprachen gegen die §§ 24 und 25, wobei Eotvoes sich eine Rüge des Präsidenten zuzog durch den Vorwurf, daß die Mitglieder des kaiserlichen Hauses eine vorzugsweise militärische Ausbildung erhielten. Der Präsident wies dabei unter lebhaftem Beifall auf den hochseligen Kronprinzen Rudolf hin, als einen Beweis des Gegentheiles. Die Debatte wurde alsdann auf Montag verlegt.

Frankreich. Paris, 9. März. Das „Journal officiell" veröffentlicht ein Dekret, durch welches die im Juli 1886 verfügte Landesverweisung des Herzogs von Aumale aufgehoben wird. — Wie verlautet, hätten die durch die Untersuchung ermittelten Thatsachen ergeben, daß die Patriotenliga ihren ursprünglichen Zweck bei Seite gelassen habe, und daß mithin das Gesetz auf sie Anwendung finden würde, nach welchem geheime Gesellschaften strafbar sind. — In der heutigen Sitzung des Ministerrathes wurde beschlossen, den Gesetzentwurf Laffon's betreffend die Verhinderung von Viel-Candidaturen zu unterstützen. — Deputirtenkammer. Milleraud (Intransigent) stellt den Antrag auf eine Amnestie für Vergehen, die durch Arbeitseinstellungen, durch die Presse und Reden begangen seien; derselbe verlangt für seinen Antrag die Dringlichkeit und sofortige Berathung. Der Ministerpräsident Tirard erklärte sich mit der Dringlichkeit einverstanden, lehnte aber die sofortige Berathung ab; die Regierung sei geneigt, Maßregeln der Milde im weiten Umfang eintreten zu lassen; müsse sich aber gegen einen Amnestieantrag erklären. Die Dringlichkeit wurde darauf angenommen, dagegen die sofortige Berathung mit 345 gegen 153 Stimmen abgelehnt. — In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die gerichtliche Verfolgung gegen Déroulède, Richard Galliau, die Deputirten Laguerre, Laisant, Turquet und den Senator Naquet wegen Theilnahme an geheimen Gesellschaften eingeleitet werden solle.

Rußland. Petersburg, 9. März. Der Gouvernements-Adelsmarschall Tutscheff, aus einer der vornehmsten russischen Familien stammend, beging große Unterschlagungen; die fehlenden Summen wurden sofort gedeckt, der Zar aber befahl, ihn vor Gericht zu stellen.

Belgien. Brüssel, 9. März. Die Brüsseler Anklagekammer verwies den Sozialistenführer Defuisseaux sammt 21 Genossen vor das Hennegauer Schwurgericht wegen Komplots gegen die Sicherheit des Staates. Der Prozeß verspricht sensationell zu werden.

Italien. Rom, 9. März. Von den Mitgliedern des neuen Kabinets gehören der früheren Linken Crispi, Zanardelli, Miceli, Seismit Doda, Giolitti und Brin an, während Bertole, Finali und Roselli Mitglieder des Centrums sind.

Serbien. Belgrad, 9. März. Der König Milan richtete unmittelbar nach der Abdankung ein in sehr warmen Worten abgefaßtes Telegramm an den Kaiser Franz Josef, in welchem er seinen Gefühlen des Dankes für die ihm und Serbien stets bewiesene Freundschaft lebhaften Ausdruck gab und den Kaiser zugleich bat, dem Könige Alexander I. und Serbien auch fernerhin dieselben wohlwollenden Gesinnungen zu bewahren. Die Antwort des Kaisers ertheilt dem Könige die erbetenen Zusicherungen für den neuen König und das Land in den herzlichsten Ausdrücken. — Aus dem Innern des Landes treffen immerfort Begrüßungstelegramme an die Regentschaft ein. Die hiesigen Blätter bringen überaus sympathische Artikel über den König Milan und feiern den jungen König. Die Minister leisteten gestern in Anwesenheit der Regenten dem Könige den Huldigungseid, sodann begaben sie sich zu König Milan. — Die liberale Partei hat auf den 17. März einen Parteitag einberufen, um sich über das weitere Verhalten der Partei zu berathen. — Die „Politische Correspondenz" veröffentlicht den letzten Armeebefehl des Königs Milan, in welchem er um die Treue und Ergebenheit des Heeres für seinen Nachfolger und um Gehorsam gegenüber der Regentschaft bittet. Der Minister Tauschanovic hat ein Circular an die Präfekten versandt, in welchem er denselben die strengste Verfassungsmäßigkeit und Unparteilichkeit einschärft. — Die „Neue Freie Presse" bezeichnet die Meldungen bezüglich der Rückkehr der Königin Natalie nach Serbien und der Rückberufung des ehemaligen Metropoliten Michael als unbegründet und als Konsequenzen der durch die jüngsten Ereignisse in Belgrad hervorgerufenen Aufregung, dieselben seien indessen charakteristisch für die Richtung des allgemeinen Urtheiles. — Der russisch-officiöse „Nord" in Brüssel erscheinend, erklärt: Rußland erwarte von Ristitsch die Befolgung einer „wahrhaft nationalen Politik" im Gegensatz zur Politik Milans. Das russische Blatt erklärt ferner alle Befürchtungen betreffs Störung des Orientfriedens, für grundlos.

Zanzibar. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Zanzibar vom 8. cr. gemeldet: Nach dort eingegangenen Postnachrichten seien die Beziehungen zwischen den Englisch-Indiern und den Eingeborenen in Kilwa und Lindi gespannt. Den Ersteren werde nicht gestattet, Produkte, außer in geringen Quantitäten, zu verschiffen, und auch das sei ihnen nur möglich im Wege der Bestechung. Es herrsche weder Gesetz noch Ordnung. Die Lage der Englisch-Indier sei sehr prekär.

Hof und Gesellschaft.

— Wie gerüchtweise verlautet, beabsichtigt König Milan den Ankauf einer Villa in Graz.

— Vom König der Belgier beginnt man in Brüssel zu bemerken, daß er sich seit dem tragischen Ereigniß von Meierling nicht mehr öffentlich zeigt. In der That ist der König hart getroffen worden durch dieses grause Ereigniß, und, eingeschlossen im Schloße Laeken, scheint er im Uebermaß von Arbeit, wenn auch nicht Vergessen, so doch Ablenkung zu suchen. Alle Tage von 6 Uhr Morgens ab befindet er sich in seinem Arbeitscabinet. Seine Gesundheit ist nicht angegriffen, aber die Leute seiner Umgebung behaupten, daß er seit der Rückkehr aus Wien bedeutend magerer geworden ist. Auch die Königin lebt streng zurückgezogen im Schlosse.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 9. März. Der vom Chef des Generalstabes gestern abgehaltenen Besprechung der taktischen Prüfungsarbeiten, woran außer den Generalstabsoffizieren die zum Generalstab commandirten Offiziere, fast alle Generale des Gardecorps und die Flügel-Adjutanten des Kaisers Theil nahmen, wohnte auch der Kaiser bei und griff selbst in die Besprechung ein. Er richtete in Anknüpfung an die gestellten Aufgaben an die Offiziere bestimmende und belehrende Worte. Schließlich wies der Generalstabschef Graf Waldersee auf die hohe Bedeutung, die der diesjährigen Versammlung durch die Theilnahme des Kaisers an den Besprechungen verliehen werde und weiter darauf hin, daß dieselbe am 70jährigen Dienstjubiläum des Mannes stattfinde, dem der deutsche Generalstab nicht bloß seinen Weltruf, sondern auch seine Durchbildung verdanke. Die Pflicht jedes Generalstabsoffiziers sei, dem Feldmarschall den Dank dadurch abzutragen, daß jeder einzelne in treuester Hingabe sich im Generalstabsdienst tüchtig mache, um voll und ganz mitwirken zu können für Kaiser und König und des Reiches Herrlichkeit.

* **München,** 10. März. Der Generalkapitän Verri della Bosia, der Stadtkommandant von München Wirthmann und der Inspekteur der Artillerie Muck sind zu Generalen der Infanterie, der Generalmajor Sazenhofen zum Inspekteur der Kavallerie mit dem Prädikat „Excellenz", der Generalmajor Gropper und der Generaladjutant Freyschlag v. Freyenstein ebenfalls mit dem Prädikat „Excellenz" zu Generallieutenants, der Generalmajor Godin zum Generallieutenant und Kommandeur der 4. Infanterie-Division, die Brigade-Kommandeure Orff in Metz und Herzog Maximilian in Bayern zu Generallieutenants, die Obersten Xylander, Passavant, Malaise, Mayr zu Brigade-Generalen, Oberst Schuhl zum Generalmajor und Kommandeur des Kadettenkorps und die Obersten Thürheim und Giehrl zu Generalmajoren ernannt worden.

* **Dresden,** 8. März. Die „Dresd. Ztg." meldet nach authentischer Quelle, daß die Kaisermanöver in diesem Herbst bei Dresden stattfinden werden.

Zum Regiments-Jubiläum.

* **Danzig,** 10. März. Der Prinz Leopold wird mit seinem Gefolge heute Abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge eintreffen. Durch Abfeuern von Ehrensalven von der Bastion Gertrud oder dem Kavalier Wieben herab wird die Ankunft verkündet werden. Bald darauf wird sich der Bischofsberg in dem flackernden Scheine brennender Theertonnen präsentiren und das dort arrangirte Feuerwerk seinen Anfang nehmen. Um 8 Uhr beginnt der Zapfenstreich des jubilirenden Regiments, welcher sich vom Bischofsberge aus auf dem direktesten Wege durch die Stadt bis Langgarten und von dort zurück entweder bis zum Kasino in der Melzergasse oder bis zum Oberpräsidialgebäude, wo bekanntlich Se. Kgl. Hoheit Absteigequartier nehmen, bewegen wird. Später findet eine Vereinigung der früheren Kameraden des Regiments und eingeladener Gäste im Officierkasino statt, zu welcher voraussichtlich auch Se. Kgl. Hoheit sich einfinden werden. Der Beginn der am Montag Vormittag auf dem Bischofsberge stattfindenden Feierlichkeit, bei welcher Se. Kgl. Hoheit die Befestigung der neuen Fahnenbänder höchst eigenhändig bewirken werden, ist auf 10 Uhr festgesetzt; ihre Dauer soll nur ¾ Stunden betragen. Der ursprünglich in Aussicht genommene Feldgottesdienst fällt aus. Bei der Auffahrt zum Bischofsberge werden die Personale der Kgl. Gewehrfabrik, der Artilleriewerkstatt und wahrscheinlich auch der Kais. Werft, sowie der Kriegervereine Spalier bilden. — Sofort nach Beendigung der militärischen Hauptfeierlichkeit werden Se. Königl. Hoheit sich wieder nach dem Oberpräsidialgebäude begeben, um dort die Begrüßung seitens des Provinzial-Landtages entgegenzunehmen. Zwischen 12 und 2 Uhr werden Se. Kgl. Hoheit den Mannschaften, welche um diese Zeit in den Sälen des Schützenhauses und der Loge Einigkeit gespeist werden, einen Besuch abstatten. Das Festmahl im Artushofe findet um 3 Uhr statt. Die Fahrt des Prinzen vom Oberpräsidialgebäude nach dem Artushofe wird einen besonders festlichen Character tragen, da die Gewerke im Verein mit den Kgl. Werkstätten auf gedachter Strecke doch noch in der ursprünglich für den Einzug Sr. Majestät des Kaisers geplanten Weise Spalier bilden werden. Um 1 Uhr versammeln sich die Gewerke in ihren Innungs- bezw. Herbergslokalen, um sich sodann nach der gemeinschaftlichen Sammelstelle auf dem Dominikanerplatze zu begeben. Um 2 Uhr findet von dort aus der Abmarsch nach den den einzelnen Gewerken angewiesenen Punkten der Feststraße statt. Sobald der Prinz in den Artushof eingetreten ist, werden sich die an der Spalierbildung betheiligten Korporationen in geschlossenem Festzuge über die Speicherinsel, Langgarten, Niederstadt, dann vom Bahnhof aus die Einzugsstraße entlang bis zum Kohlenmarkt und von hier aus durch die Altstadt, an den hauptsächlichsten Herbergslokalen vorbei, über die Dämme und den Schüsseldamm zurück bis zum Dominikanerplatz begeben, um sich sodann in ihre Innungs- resp. Herbergslokale zurückzuziehen. — Die Fest-Vorstellung im Stadt-Theater, welcher sonach Se. Königl. Hoheit nicht mehr beiwohnen wird, beginnt um 8¼ Uhr. Die Reserve- und Landwehr-Offiziere des Regiments haben, wie die „D. Z." berichtet, einen prachtvollen Tafelaufsatz geschenkt. Letzterer ist nun nach dem kunstsinnigen Entwurf des Herrn Stadtbaumeister Otto hierselbst von der Firma Sy u. Wagner in Berlin fertiggestellt worden. Er hat die Form eines großen Pokals, der sich als Kelch aus einem Vierblatt erhebt. Diese Vertheilung des Fußes setzt sich fort auf den ganzen Körper des Pokals. Den unteren Theil des Pokalbauches bilden vier eiförmige Erhebungen, zwischen denen vier Schilde in Kartuschenform frei hängen und die Namen der Schlachten, an denen das Regiment theilgenommen, tragen; über diesen stehen in Nischen vier Figuren, welche die Uniformen des Regiments während der verschiedenen Zeitalter seines Bestehens zeigen (die Uniformen im 17. Jahrhundert, während der Regierungszeit Friedrichs II., der Freiheitskriege und den jetzigen feldmarschmäßigen Anzug). Der obere Theil des Kelches wird durch einen reich profilirten Deckel, auf dessen Mitte sich die Statue des Kaisers Wilhelm II. erhebt, abgeschlossen. Der Kelch ist vollständig aus getriebenem Silber hergestellt und zeigt reich gepunzte und gravirte Arbeiten mit vielen Emblem- und Ornamentverzierungen. Der ganze Pokal ist im Frührenaissancestyl gehalten und in eigenartiger Weise dem Material des Silbers angepaßt. Zur Vervollständigung dieses Tafelaufsatzes werden dem Regiment noch zwei silberne Tafelleuchter überreicht werden, die ebenfalls recht geschmackvoll hergestellt sind. Eine in dem Atelier der Gebr. Zeuner hierselbst künstlerisch ausgestattete Adresse in rothbrauner Prachtmappe wird die werthvolle Ehrengabe begleiten.

§§ **Dirschau,** 10. März. In Vertretung Seiner Majestät des Kaisers traf Se. Königl. Hoheit Prinz Leopold auf seiner Durchreise nach Danzig zur dortigen Regiments-Jubiläums-Feier heute Nachm. 5¼ Uhr mit größerem Gefolge auf dem hiesigen Bahnhofe ein. In seiner Begleitung befanden sich u. A. der General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers General-Lieutenant v. Wittich, Hofmarschall Graf Kanitz, Major Graf Klinckowstroem, Premier-Lieutenant Freiherr v. Berg. Zur Begrüßung des hohen Herrn waren hierselbst Herr Landrath Doehn, der commissarische Bürgermeister Dirschaus Herr Regierungs-Assessor Korb, sowie Herr Geheimrath Wolff, Chef des Danziger Eisenbahn-Betriebsamts, erschienen. Se. Königl. Hoheit verblieb in dem mit dem Tages-Courierzug Nr. 1 angekommenen Salon-Schlafwagen, weshalb die Audienzen innerhalb des Letzteren stattfanden. Eine große Menschenmenge begrüßte den hohen Herrn durch sympathische Hochrufe. Nach halbstündigem Aufenthalte war der Schlafwagen nebst einem Salonwagen in den Danziger Anschlußzug rangirt, worauf der Letztere unter gleichen Hochrufen um ca. 6 Uhr Nachm. weiterfuhr. Die Staatskarosse mit 6 Trakehner Rossen war gestern mit einem gemischten Zuge von Berlin vorausgesandt und um 2 Uhr Nachmittags von hier nach Danzig weiterbefördert worden.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 10. März. Die drei gestern Vormittag von Neufahrwasser ausgegangenen Dampfer haben den vor dem Hafen liegenden Eisgürtel nicht zu durchbrechen vermocht und sind Nachmittags in den Hafen zurückgekehrt, nachdem einer derselben, die „Adele", bei der Arbeit im Eise ihre Schraube verloren hatte. Der einkommende Dampfer „Jenny" arbeitete gegen Abend noch im Eise, und es war fraglich, ob er die Durchfahrt erzwingen würde. (D. Z.)

* **Kl. Krebs.** Eine alte Sitte hiesiger Gegend war die Einladung zum „Nahber-Bier." Jeder neu anziehende Besitzer hatte die Ortsangesessenen zu einer Gesellschaft einzuladen, um sich dadurch das Nachbarrecht zu erwerben. Diese Sitte fängt im hiesigen Orte wieder an, Boden zu gewinnen.

* **Zoppot,** 9. März. Nach längerem Leiden starb gestern Nachmittag 5 Uhr an einem Herzübel der Dr. med. Zaczek. Seine ärztliche Thätigkeit und der Ruf, welchen er sich als tüchtiger, gewissenhafter und erfahrener Arzt erworben, hatten ihn in den weitesten Kreisen bekannt gemacht, während ihm sein stets menschenfreundliches Wesen bei Hoch und Niedrig Sympathien erworben hatte.

* **Marienburg.** Die Apotheke in Nehden, welche vor drei Jahren Herr Apotheker Zyai für 75,000 M. gekauft hatte, ist vor einigen Tagen von demselben für 90,000 M. an Herrn Apotheker Czygan hierselbst verkauft worden.

* **Schwetz,** 8. März. Die nachstehende Heirathsgeschichte wird als verbürgt erzählt: Der Schuhmachermeister X. aus K. war reichlich mit irdischen Gütern gesegnet, denn außer einem schuldenfreien Grundstück im Werthe von 18,000 Mark verfügte er auch noch über ein hübsches Baarkapital. Während er mit Befriedigung auf seine materiellen Verhältnisse blickte, fehlte zu seinem vollständigen Glück nur noch eins — eine Lebensgefährtin. Gar viele Töchter des Ortes hätten dem biederen Meister gern die Hand gereicht, aber seiner Meinung nach besaßen die einheimischen Schönen nicht die Eigenschaften, die seine Zukünftige besitzen mußte. Selber ohne Bildung, wußte er doch den Werth derselben zu schätzen, und es sollte daher seine einstmalige Frau ihm darin „über" sein. Auch musikalisch sollte sie sein; denn sollte das Piano, das in der „guten Stube" stand, unbenutzt dastehen? — Inzwischen hatte ein Vermittler eine Dame gefunden, die allen Ansprüchen des heirathslustigen Schuhmachermeisters entsprach. Sie wohnte nicht in dem Orte, war schön und liebenswürdig, spielte Klavier und war außerdem von adligem Geblüt. Da auch klingende Bildung vorhanden sein sollte, hielt den Jünger des Hans Sachs nichts mehr zurück; er kam, sah und siegte; der Herzensbund wurde geschlossen, jedoch unter der Bedingung, daß die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen und der zukünftigen Frau das Vermögen des Mannes zugesprochen werde. Sorglos opferte der Glückliche sein Vermögen, legte es seiner Angebeteten zu Füßen, und großartig wurde die Hochzeit gefeiert, bei welcher die Verwandten des Mannes, als in die aristokratisch angehauchte Gesellschaft nicht passend, fehlten. Die junge Frau zog ein und mit ihr einige Verwandte, unter anderen auch ein hübscher 8jähriger Blondkopf, früher angebliche Nichte, jetzt aber in die Rechte einer Tochter eingesetzt, denn konsequent wurde die junge „Frau Meisterin" von ihr Mutter genannt. Als aber unser Meister auch noch das Glück hatte, den Kusin und ehemaligen Anbeter der jungen Frau kennen zu lernen, da wurde es ihm zu viel. Entrüstet über den ihm gespielten Betrug ergriff er Stock und Felleisen, verließ Haus, Frau und Kind und begab sich auf die Wanderschaft. Auf fremden Dreifuß wird er Zeit haben, sich mit Wehmuth seines früheren Wohlstandes zu erinnern. „Schuster, bleib' bei Deinem Leisten!"

(XX) **Saalfeld,** 9. März. Aus dem durch Bürgermeister Lublewski in der letzten Stadtverordneten-Versammlung erstatteten Bericht über das verflossene Geschäftsjahr mögen u. A. folgende Punkte erwähnt werden: Saalfeld zählte 2800 Seelen. Der Gesundheitszustand war befriedigend. Die Verpflegungsstation gewährte 14 Mittags- und 444 Abendportionen. Als Trunkenbolde waren 5 Personen erklärt, das Siechenhaus war mit 25 Siechen belegt. Bei dem hiesigen Postamt sind aufgegeben 1591, eingegangen 1805, durchgegangen 501 Drahtnachrichten. — Bei der gemeinsamen Krankenkasse des Kreises waren versichert 321 Verpflichtete und 47 Berechtigte; diese zahlten an Beiträgen 1613 und erhielten an Unterstützungen 294 M., es mußten somit 1319 M. an die Kreiskasse abgeführt werden und wird deshalb beabsichtigt, für unsere Stadt eine eigene Krankenkasse zu gründen. Beim Schiedsmann wurden anhängig gemacht 18 Streitsachen, der Amtsanwalt hatte 365 Fälle zu erledigen, Strafbefehl ist beantragt in 85, die Anklage erhoben in 145 Fällen. Dieserhalb fanden an 32 Sitzungstagen 43 Hauptverhandlungen mit 388 Terminen statt. Die Stadtverordneten-Versammlung erledigte in 6 Sitzungen 67 Sachen, die Polizeiverwaltung zählte 1844 Nummern. An Polizeistrafen gelangten zur Einziehung 240 M., die Hundesteuer ergab 171 M. An Staatssteuern wurden erhoben 12,483 M., nämlich: Klassensteuer 3942 M., Einkommensteuer 2034 M., Grundsteuer 1164 M., Gebäudesteuer 2691 und Gewerbesteuer 2652 M. Als städtische Zuschläge kamen dazu: für Klassen- und Einkommensteuer 280, für Grund- und Gebäudesteuer 75 und für Gewerbesteuer 33⅓ pCt. An Kreis- und Provinzialabgaben sind abgeführt 18,575 M., gegen das Vorjahr mehr 2491 M. Der Kämmereikassen-Etat wird in Einnahme und Ausgabe auf 22,525 M. festgesetzt; die Erhöhung von 2236 M. gegen das Vorjahr macht eine Steigerung der Zuschläge nicht nothwendig. Im Armenetat sind 4000 M. (+ 600 M.), im Schuletat 8094 M. vorgesehen; für Schulzwecke soll die Kämmereikasse 4091 M. zahlen. Das Schulgeld, welches im Vorjahre 3086 M. betrug, ist jetzt vorberechnet in Höhe von 1253 M. An Strafen für Schulversäumnisse gingen in 88 Fällen 85 M. ein. Das Vereinswesen steht in Blüthe, da bei der Polizei nicht weniger als 26 Vereine gemeldet sind.

* **Berent,** 8. März. Der Herr Landesdirektor der Provinz Westpreußen hat der hiesigen Stadt aus dem Westpreußischen Feuersocietätsfonds eine Beihilfe von 300 M. zur Anschaffung einer Feuerspritze bewilligt.

* **Gollub,** 8. März. Beim Rammen der Eisbrecherpfähle auf der hiesigen Drewenz fand man, daß das Eis über acht Fuß stark ist.

* **Königsberg,** 10. März. Wie von Besitzern mitgetheilt wird, beginnt sich in Folge der anhaltenden Kälte bereits ein empfindlicher Wassermangel geltend zu machen. Die Brunnen und Pumpen, welche sich im Freien befinden, sind fast bis auf den Grund eingefroren, so daß nur diejenigen benutzt werden können, welche sich in den Wohnhäusern oder Ställen befinden. Wo derartige Einrichtungen aber nicht bestehen, ist man bereits gezwungen, Schneewasser zu verwenden, was natürlich sehr umständlich ist. — Die Getreidezufuhr aus Rußland hat in den letzten Tagen erheblich zugenommen; sie belief sich gestern auf 111 Waggons.

* **Insterburg.** Herr Theaterdirektor Carlsen hat sein Amt als Direktor niedergelegt und zieht sich in das Privatleben zurück, nachdem am 14. April in Memel die Abschieds-Vorstellung stattgefunden haben wird.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 11. März.

* [**Gedenkfeier.**] In sämmtlichen Schulen der Provinz fanden Gedächtnißfeiern zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. statt. Die Dirigenten hielten eine Ansprache, in welcher des schweren Verlustes gedacht wurde, den das Vaterland vor einem Jahre erlitten hat. Ernste Gesänge leiteten die Feier ein und schlossen dieselbe.

* [**Der Liberale Verein**] beruft seine nächste Versammlung zu Mittwoch, den 13. d. Mts. und kündigt dafür einen tagesinteressanten Vortrag über die Alters- und Invalidenversicherung an; wir zweifeln nicht, daß hierin eine Anregung mehr gegeben ist, der Einladung, auch an Gäste, zu entsprechen.

* [**Lehrerverein.**] Die letzte Vereinssitzung, welche in der „Flora" abgehalten wurde, war nicht so gut besucht, wie es sonst der Fall ist. Vor Eintritt in die Tagesordnung forderte der 1. Vorsitzende, Herr Realgymnasiallehrer Kutsch, die Anwesenden zum Erheben von ihren Sitzen auf und wies dann in kurzen markigen Worten auf die Bedeutung des Tages hin und wünschte, daß der Elbinger Lehrerverein im Sinne des großen Monarchen nicht müde werde in der Erstrebung seiner idealen Ziele. Nach Verlesung des letzten Protokolls hielt Herr Hauptlehrer Florian einen 1½stündigen hochinteressanten Vortrag über die erste Durchquerung Afrikas vom Westen her durch die Herren Dr. Pogge und Wißmann in den Jahren 1880—82. Der Herr Vortragende schilderte die Ausrüstung, die Beförderungsmittel, die großen Hindernisse des Fortkommens, den Charakter der Neger im allgemeinen und den einzelner Volksstämme im besonderen, die Handelsstraßen und Handelsverbindungen, die Wohnplätze der verschiedenen Stämme, Hüttenbau, Landbau und Jagd und führte in fesselnder Weise die ganze Reise an den Augen und Ohren der Zuhörer vorüber, hier und da kleine Episoden genau ausführend. Zum Schlusse ließ er noch einen Blick auf die heutige Lage in Ostafrika fallen und auf die Bedeutung, welche die jetzige Wißmann'sche Expedition in kultureller Beziehung hat. Von den vom Provinzialvorstande gestellten Themen werden bearbeiten: Herr Kutsch: Wie sind unsere Wohlthätigkeitsvereine zu reorganisiren? — Herr Spiegelberg: Die Bekämpfung der Lüge durch die Schule. — Herr Deltzer: Der geometrische Unterricht in der Volksschule. Darauf wurde einstimmig beschlossen, dem Abgeordneten Herrn Knörke eine Zustimmungsadresse zu senden. Eine Petitionskommission betreffend die Gehaltsverhältnisse wurde aus den Herren Borowski I und II und Weibezahl zusammengesetzt. Unter Beziehung auf die Feier des Tages trug Herr Korell das Lieblingslied Kaiser Friedrichs III. „Wenn der Herr ein Kreuze schickt" sehr wirkungsvoll vor.

* [**Auf den heutigen Damenabend im Gewerbeverein**] machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam, daran erinnernd, daß Herr Dr. Bleyer sprechen wird über den Fuß in ästhetischer und hygienischer Beziehung und daß die japanische kunstgewerbliche Ausstellung sich in ihrer ganzen Reichhaltigkeit entfalten wird.

* [**Eine musikalisch-theatralische Soiree**] kündigt der „Liederhain" für seine aktiven und passiven Mitglieder zu Sonnabend, den 16. d. Mts. an. Versammlungsort ist der Saal des „Goldenen Löwen."

* [**„Dora",**] das 5actige Schauspiel von Sardou, hat gestern Frl. Klinkhammer, wie wir vorausgesehen, Gelegenheit gegeben, ihre Kunst auf dem Gebiete zu entfalten, auf welchem sie entschieden Meisterin ist. In dieser Rolle klingen bekanntlich besonders stark die Töne an, welche die tiefst gestimmten Saiten des Herzens vibriren machen. Das Sehnen nach Liebe, nach einer Liebe keusch und rein, wie sie Dora's edles Herz erträumt, findet Stillung in dem ehrenhaften Antrag Maurillac's, ihr Vertrauen in diese Liebe bitiere Enttäuschung in seinem Zweifel an ihrer Unschuld. So sind es besonders zwei Momente, welche die ganze Darstellungskunst der „Dora" auf den Gipfel heben, der Augenblick, wo sie, an einen unsittlichen Antrag glaubend, hört, daß Maurillac, den sie liebt, sie zur Gattin nehmen will, und der, wo sie aus leichtherzigem Geplauder heraus plötzlich auf die Erkenntniß stößt, daß er sie des Diebstahls, also eines gemeinen Verbrechens für fähig hält. Unvergeßlich tief prägen diese Momente dem naiven Zuschauer sich ein, und da auch die Kritik in gewissen Momenten eine solche Naivetät erfordert, wollen wir aus dem Herzen des Publikums heraus hier bezeugen, daß die Uebergänge: „Als — Ihre Frau?" und: „Nun und — ich?" eine tief greifende Wirkung hervorbrachten, daß sie dem Leben abgelauscht waren und doch jene Merkmale der Vollendung zeigten, wo die Kunst zur Natur zurückkehrt. Die Beantwortung dieser beiden Cardinalfragen in „Dora" in diesem Sinne entlastet uns von der Beantwortung aller übrigen über die Gesammtleistung. Wer solche Effekte zu erzielen vermag, der hat

auch noch mehr treffsichere Pfeile in seinem Köcher, und wer gestern von keinem derselben getroffen worden, der mag sich rühmen, daß ihm Herz und Brust gepanzert sind gegen jeden gemüthvollen und seelischen Eindruck. Das Ensemble wies u. a. die Namen Frau Hannemann (Gräfin Zicka), Frl. Behrens (Fürstin), der Herren Werthman (Maurillac) und Seyberlich (Favrolle) auf. Das ist auch eine Kritik und zwar die beste, die wir an dieser Stelle geben könnten. Frau Jaskowski (Marquise) und Herr Beckmann (van der Kraff) entledigten sich ihrer weniger dankbaren Aufgabe mit vielem Geschick und auch die übrigen Darsteller der kleineren Rollen brachten das Ensemble zur künstlerischen Abrundung, gaben dem bewunderten Kunstwerk ein würdiges Postament. Wir zählen die Vorstellung mit zu den besten der Aera Hannemann. Der Beifall des sehr zahlreich erschienenen Publikums war dem entsprechend spontan und rauschend; die geschätzte Gastin wurde durch mehrere ehrenvolle Hervorrufe ausgezeichnet.

* [**Theater.**] Herr Director Hannemann wird in Graudenz 12 Vorstellungen geben; die erste findet am Sonntag, den 31. März statt. Am Freitag, den 29. d. M., haben wir hier die letzte Vorstellung der Hannemann'schen Gesellschaft zu erwarten, vorher wird noch die Operette „Karin" von H. Zumpe zur Aufführung kommen. — Herr Theater-Director Rosé in Danzig hatte die Absicht, in unserem Stadttheater einen Cyclus von Opern-Vorstellungen zu geben. Die Unterhandlungen mit dem hiesigen Theater-Comitee wurden in den letzten Tagen leider abgebrochen, somit haben wir keine Oper zu erwarten.

* [**Personalien.**] Der Landgerichts-Rath Coeler in Königsberg i. Pr. ist zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgericht daselbst ernannt. Der Forst-Assessor, Premier-Lieutenant und Oberjäger im reitenden Feldjäger-Corps Dalmer ist zum Oberförster ernannt und demselben die Oberförsterstelle Ramuck mit dem Amtssitz zu Neu-Ramuck im Regierungsbezirk Königsberg übertragen worden. In die Liste der Rechtsanwälte eingetragen: der Gerichts-Assessor Max Bülowius bei dem Landgericht und bei dem Amtsgericht Königsberg i. Pr. Die Wahl des bisherigen Gymnasial-Oberlehrers zu Zabern im Elsaß, Max Kröfing, zum Rektor des Real-Progymnasiums in Pillau ist bestätigt worden. Der Gerichts-Assessor Groth in Berlin ist zum Amtsrichter bei dem Amts-Gericht in Neuenburg ernannt worden. Der Aktuar Born in Konitz ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgerichte in Kulm ernannt worden. Der Hülfsgefangenaufseher Rudolf Barke ist zum Gefangenaufseher bei dem Hülfsgefängnisse in Oliva ernannt worden.

* [**Wohlthätigkeit.**] Aus den für 1888—89 fälligen Zinsen der anläßlich der 50jährigen Dienst-Jubelfeier Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm gegründeten ursprünglich für unbemittelte Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1813 15, nunmehr für solche des Militär-Ehrenzeichens bestimmten Stiftung haben Se. Majestät der Kaiser und König auf Vorschlag des Kriegsministeriums 32 Inhaber des Militär-Ehrenzeichens zur Berücksichtigung mit Ehrengeschenken von je 60 Mark auszuersehen geruht, darunter aus unseren Provinzen: Wilhelm Klein zu Danzig, Gottlieb Buchholz zu Eydtkuhnen, Kreis Stallupönen, Jakob Rosteck zu Solzien, Kreis Lyck und Martin Schmidt zu Butzendorf, Kreis Konitz.

* [**Der Bezirkseisenbahnrath**] zu Bromberg hat, wie wir der „Land- und forstw. Ztg." entnehmen, einstimmig beschlossen, die Weiterführung der neuen Courierzüge bis Insterburg zu beantragen.

* [**Betriebsstörungen.**] Der Sturm welcher in den letzten Tagen hauste, hat auf einzelnen ostpreußischen Bahnen wiederum Betriebsstörungen hervorgebracht. Viele Züge verspäteten mehr oder weniger. Gestern war in Folge Schneeverwehungen der Personenzug-Verkehr auf der Eisenbahnstrecke von Station Mehlsack bis Perwilten bis auf Weiteres unterbrochen. Nach einer uns heute zugegangenen Mittheilung ist der Betrieb wieder hergestellt.

* [**Zugverspätung.**] Die Courier-Züge Nr. 3 und Nr. 2, welche fahrplanmäßig um 9 Uhr 54 Min. resp. um 11 Uhr 35 Min. hier eintreffen sollen, erlitten heute in Folge defect gewordener Maschinen eine Verspätung von 8 Minuten von Dirschau resp. Königsberg aus.

* [**Von der Weichsel.**] Nachdem die Schneefälle aufgehört haben, hat sich auch das Grundeistreiben sehr vermindert; allerdings bewirkt der starke Frost, welcher seit einigen Tagen herrscht, neue Grundeisbildung, aber nur in verhältnißmäßig geringem Maße, da die Strecke von Pieckel abwärts zu kurz und die Rinne nur schmal ist, der Frost übrigens am Tage bedeutend nachläßt, und dann die Eisbildung unter dem Einfluß der warmen Sonnenstrahlen vollständig aufhört, so ist die Weichsel zeitweise fast ganz eisfrei.

* [**Nebensonnen.**] Hier und in unserer Umgegend wurden am Sonnabend Morgen gegen 8 Uhr 3 Sonnen beobachtet. Um die Sonne hatte sich ein wahrhaft riesiger buntfarbig leuchtender Kreis (Hof) gebildet, in dessen Bereiche zwei Nebensonnen auftraten, welche mit der wirklichen Sonne in erster Linie lagen und eine Zeit lang fast so hell wie diese erglänzten. Allmälig verschwand der leuchtende Kreis und es bildete sich nun über demselben ein zweiter, welcher in herrlichen Regenbogenfarben erglänzte.

* [**Besitzveränderung.**] Die dem Herrn Th. Mierau in Neuhöferfeldt bei Christburg gehörige Besitzung 2 Hufen 15 Morgen kulm. groß, ist für 48,000 M. an Herrn Paul Hinz aus Müggenhahl verkauft worden.

* [**Ein auswärtiger Schornsteinfegergesell**], der vor einiger Zeit auch hier in Arbeit stand, hatte gelegentlich des Reinigens der Schornsteine der Güter-Expedition von einem neuen Schurzleder ein großes Stück abgeschnitten und gestohlen. Gelegentlich einer Haussuchung wurde heute Vormittag ein Theil des gestohlenen Leders in der Wohnung der angeblichen Braut des Schornsteinfegers vorgefunden.

* [**Ueberfahren.**] Heute Vormittag ging ein zweispänniges Fuhrwerk von dem Vorberg aus durch und schleuderte an der Ecke der Holzstraße gegen einen eisernen Wasserständer, wobei der Kutscher auf den Straßendamm geschleudert und eine in der Holzstraße wohnhafte Sattlerfrau übergefahren wurde. Beide Personen sind recht erheblich verletzt. Der Wagen war bei diesem Vorfall zerbrochen und die Pferde jagten mit dem vorderen Theile desselben nach der Burgstraße zu, woselbst sie an der Ecke der Stadthofstraße niederstürzten. Eins der Pferde hat sich dabei so verletzt, daß es auf einem Schlitten fortgeschafft werden mußte.

* [**Gestohlen.**] Aus einem Hause der Fischerstraße war es gestern Nachmittag einem arbeitsscheuen Menschen gelungen, ein Plätthemd zu stehlen, er wurde aber dabei abgefaßt und der Polizei-Behörde übergeben.

* [**Bei einer Prügelei**] in der Burgstraße wurde gestern Abend ein in der Gr. Zahlerstraße wohnhafter Dreher und bei einer Schlägerei auf dem Aeußern Mühlendamm ein unbekannter Mann ziemlich erheblich verletzt. — In dem letzten Falle sollen mehrere junge Taugenichtse betheiligt sein, die bereits vielfach mit dem Strafgesetz in Conflikt gerathen sind. — Die betreffenden Erhebungen sind noch im Gange.

Musikalische Trauerfeier zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I.

Elbing, 11. März 1889.

Ein Todtenamt, wie es an so heiliger Stätte nur eines Königs würdig, hielt am Sonnabend Abend der Kirchenchor in den festlich erhellten Räumen der Marienkirche ab. Es galt dem Andenken Kaiser Wilhelms I., des Unvergeßlichen, einen Immortellenkranz zu winden aus den erhabensten Blüthen kirchlicher Tondichtung, und wir dürfen sagen, daß das Programm hierzu, von Herrn Cantor Carstenn in diesem Sinne entworfen, Seitens des Kirchenchors in durchaus würdiger Weise zur Ausführung gekommen. Von dem einleitenden „Trauermarsch" für Orgel und Blasinstrumente, von Joh. Peter Emil Hartmann ursprünglich für die Beisetzungsfeierlichkeit von Thorwaldsen's Leiche in der Frauenkirche zu Kopenhagen componirt, können wir sagen, daß der wuchtige Gang desselben ihn wohl eignet für den Vorantritt in einem Concert von so ernstem, bedeutungsvollen Charakter. „Es klingt", um mit einem hervorragenden Musikkenner zu sprechen, „als seien die Fasern des Herzens durch den herben Verlust zerrissen." Diesem schloß sich der Chor von „Judas Maccabäus" an. Der düsteren, weithin tönenden Ankündigung des Hintritts folgt die Klage um den Dahingeschiedenen. Und von wem mehr könnten die Worte gelten als von Kaiser Wilhelm I., wenn es ausklingend heißt: „Ihr Vater, Freund und Retter ist nicht mehr." Eccard's fünfstimmige Choral-Motette: „Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir" giebt dieser Klage eine bestimmende Richtung, nämlich zum streng Kirchlichen. Es ist die fromme Gemeinde, welche in dem großen Todten das leuchtende Vorbild eines echten strenggläubigen Christen zu sehen gewohnt war. Eine weitere Abtönung und zugleich reinste Verklärung erfährt dieser musikalische Gang zum Sarkophage Wilhelms I. in der zartduftigen Tonwebung Grell's: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt." Aus Psalm 121 für eine Sopranstimme komponirt, spiegelt dieselbe eine kindlich frohe Zuversicht in die Allmacht Gottes, welche nicht schläft und nicht schlummert, und deren Anrufung zugleich eine Segnung ist für den, dem sie gilt. So fest ist das Vertrauen des Psalmdichters, daß Wunsch und Gewährung ihm wie Eins erscheinen. Das ist in der Composition voll zum Ausdruck gekommen und eignete sich zur Ausführung ganz besonders die nicht zu starke, aber reine Stimme des Frl. Krause. Die düsteren Schleier des Todes umwehen uns in Cherubini's Chor aus dem Requiem in C-moll: „Tief gebeugt im Staube wende ich flehend zu Dir die Hände." Wir stehen an der offenen Gruft: „Heiland Jesu, schenke Du allen Todten sel'ge, ew'ge Ruh! Amen!" Im Angesichte des Todes verstummt die Klage, zu heilig, zu hehr ist diese Stätte des Leids und all unser unausgesprochenes Empfinden strömt über in das Adagio aus der Orgelsonate in F-moll von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Sehr fein empfunden war es von dem Dirigenten, hiernach eine kleine Pause eintreten zu lassen, gewissermaßen einen Abschluß zu machen. Das nun folgende Abendgebet von Möhring führt aus der Stille der Gruft zurück in die Welt der Lebenden, nicht plötzlich, nicht in grellem Contrast. Im sanftesten Pianissimo hebt der Chor an: „Des Tags verworrenes Getümmel rauscht in der Ferne dumpf und sacht." Wir finden die kirchliche Stimmung wieder in der sich anschließenden Choral-Motette Eccards: „Ich lag in tiefer Todesnacht" und die Zuversicht des Glaubens wieder in dem ausklingenden: „O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht't, wie schön sind Deine Strahlen!" Diese Zuversicht wächst und findet erhöhte Betonung in Händels Sopran-Arie aus dem „Messias": „Ich weiß, daß mein Erlöser lebet!" Bei dieser von Frl. Lickfett mit bekannter Innigkeit und Verve vorgetragenen Arie mag daran erinnert sein, daß die frömmelnde englische Adelspartei es durchgesetzt hatte, daß die Aufführung des „Messias" als eine Profanation des Heiligsten in London nicht stattfinden durfte. Händel führte daher den „Messias" zuerst in Dublin auf. Nach der oben erwähnten Arie rief, von ihrem Zauber hingerissen, der Erzbischof von Dublin der Sängerin zu: „O Weib, dafür seien Dir alle Deine Sünden vergeben!" Diese aufsteigende Tendenz der Glaubensfreudigkeit findet Fortgang in dem Schlußchor aus der Trauer-Ode von Joh. Sebastian Bach: „O, Menschenkind, Du stirbest nicht!" und Krönung durch das lichtumflossene Kreuzeszeichen in dem Schlußchoral: „Nunmehr bin ich recht getröst't: Jesus hat die Welt erlöst." Unter diesem erhebenden Eindruck verließ die Trauergemeinde den geweihten Ort. Wir dürfen wohl sagen, daß der Kirchenchor mit diesem Concert der Chronik seiner Erfolge eines seiner werthvollsten Blätter eingefügt hat, geweiht durch die Aufschrift, die es trägt: „Dem Gedächtniß Kaiser Wilhelms I.

Kunst und Literatur.

†† Vom laufenden Jahrgang der Salon-(Groß-oktav-)Ausgabe von „Ueber Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) liegt der erste Band (Heft 1 bis 5) nunmehr abgeschlossen vor. Reicher Inhalt an gediegenen novellistischen Schöpfungen wie an gefällig geschriebenen Aufsätzen aus allen Gebieten desjenigen Wissens, daß für jeden Gebildeten von Interresse ist, geht hier Hand in Hand mit einer künstlerischen Ausstattung ersten Ranges. Dabei wollen wir den ungemein billigen Preis des Journals nicht unerwähnt lassen, der für den vorliegenden, auf das reichste illustrirten Band von fast 700 Seiten nur Mark 5. —, für jedes einzelne Heft nur Mark 1. — beträgt.

* **Mailand,** 10. März. Der große italienische Dramatiker Paolo Ferrari ist hier an einem Schlaganfall gestorben.

Vermischtes.

— Die geheimnißvolle Affaire von der abgehauenen Hand ist nunmehr völlig aufgeklärt. Am Sonnabend Vormittag ist in der Nähe des Krahnes am Kronprinzenufer von den mit der Absuchung der Spree beauftragt gewesenen Fischern die Leiche des vermißten Buchbinders Borchert aufgefunden und gelandet worden. Da derselben die linke Hand fehlt, so erweisen sich die über den seltsamen Fall angestellten Vermuthungen als durchaus zutreffend, und es besteht nunmehr kein Zweifel darüber, daß Borchert, nach vorheriger selbst bewirkter Verstümmelung seines linken Armes, seinem Leben ein gewaltsames Ende bereitet hat. Außer der erwähnten Verstümmelung und bis auf einige leichte Abschürfungen an der Stirn ist die inzwischen bereits rekognoscirte Leiche unverletzt. Die Fischer banden den Leichnam an der nächstgelegenen Ausladestelle fest und benachrichtigten unverweilt die Polizei von dem Funde. Bei der Leiche wurden übrigens noch mehrere beschriebene Zettel, sowie einiges Baargeld vorgefunden. Kurz nach 1 Uhr wurde die Leiche des B. mittelst Wagens nach dem Obduktionshause geschafft.

* **Schleswig,** 9. März. In Flensburg wird am 20. März seitens der Bürgerschaft und Garnison eine großartige Moltkefeier veranstaltet.

* **Dresden,** 9. März. Der König hat den Anfang der Feier des 800jährigen Jubiläms des Wettiner Hauses auf den 16. Juni anberaumt.

* **Hamburg,** 8. März. Der Marine-Oberingenieur Hosfeld ist gestern aus Berlin hier eingetroffen, um die Ausrüstung und Beladung der für die Wißmann-Expedition bestimmten Dampfer zu überwachen. Der Transport-Dampfer „Martha", welcher die Officiere, Aerzte und Unterofficiere aufnehmen soll, wird gegenwärtig in Kiel reparirt und am 20. März hier erwartet. Der Abgang von Hamburg findet voraussichtlich Ende des Monats statt. Die Proviantirung der Flotille übernahm der hiesige Shipchandler Wilhelm Riechers, welcher seiner Zeit auch die Polar-Expedition ausgerüstet hat.

* **London,** 9. März. Die Nachrichten über die Ueberschwemmungen im westlichen England lauten höchst beunruhigend. Die Stadt Taunton ist ernstlich gefährdet, das Wasser ist bis zum ersten Stockwerke gestiegen. Viele Häuser sind bereits eingestürzt, viele Menschen ertrunken. Die Fluthen des Flusses Tone führen Haustrümmer und Unmassen todten Viehes mit sich fort. Bristol steht geichfalls theilweise unter Wasser.

— Der Prinz von Wales wurde soeben zum fünfzehnten Male zum Großmeister der englischen Freimaurerlogen wiedergewählt.

* **Aachen,** 8. März. Nach dem „Echo der Gegenwart" fand gestern in der Nähe von Aachen ein Pistolenduell statt; einer der Duellanten sei an den Folgen der erhaltenen Verletzungen gestorben.

— In verschiedenen Orten Bayerns kamen Fälle von schwarzen Blattern vor. Wegen einiger dahier vorgekommener eingeschleppter leichteren Erkrankungen wird jetzt amtlich Gelegenheit zur Revaccination geschaffen.

— Die Leiche am Gitter. Wiener Blätter schreiben: Mittwoch früh fand der Hausdiener des Allgemeinen Krankenhauses, welcher täglich mit dem Aufsperren des in der Spitalgasse beim Todtenhofe des Allgemeinen Krankenhauses befindlichen Gitterthores beschäftigt ist, ein längliches Packet, welches in Zuckerpapier eingewickelt und mit einer starken Schnur zusammengebunden an dem Gitter hing. In dem Packet war die Leiche eines Kindes und dabei ein mit Tinte geschriebener Zettel folgenden Inhaltes: „Ich bin eine arme Mutter — und kann mein unsäglich geliebtes Kind — nicht begraben lassen!" Der Hausdiener trug die Leiche, nachdem er den Fund angezeigt hatte, in die wenige Schritte weit entfernte Todtenkammer des Krankenhauses, woselbst dieselbe der Obduktion unterzogen werden wird, um festzustellen, ob das Kind lebensfähig gewesen und ob es eines gewaltsamen oder natürlichen Todes gestorben sei.

— Eine erregte Scene spielte sich am Donnerstag Abend während einer Theater-Vorstellung in der Gaiety Concerthalle in Birmingham ab. Bei der Darstellung eines Vorganges, in welchem ein Matrose betäubt und ermordet wird, sprang ein unter dem Publikum befindlicher Matrose von der Galerie auf die Bühne mit dem Ausrufe, er werde nicht gestatten, daß einem Kameraden ein Leid zugefügt werde. Die Bediensteten der Halle wurden einer nach dem andern zu Boden geschleudert von der biederen Blaujacke in ihren verzweifelten Anstrengungen, sich der Bühnenmörder zu bemächtigen. Schließlich wurde er von vier Schutzleuten nach heftigem Ringen von der Bühne entfernt. Der Matrose war völlig nüchtern und erst Tags vorher von einer langen Reise zurückgekehrt.

* **Neustadt** (Oberschlesien), 5. März. Eine unsinnige Wette wurde dieser Tage in dem nahen Dorfe Wiese abgeschlossen. Im Gasthause dortselbst saßen mehrere Bauern, von welchen einer, der bereits mehrere Schnäpschen zu sich genommen, sich anheischig machte, drei Pfund gehacktes Fleisch und ein Pfund Knoblauchwurst zu verzehren, wenn ihm dazu sechs Glas Bier verabreicht würden. Mit größtem Behagen vertilgte er das Fleisch, als er aber mit der Wurst beinahe fertig war, sank er als Leiche zur Erde: sein Magen war geplatzt.

* **Zabrze** (Oberschlesien), 5 März. Ein schreckliches Ende ereilte am Sonnabend früh den im Blechwalzwerke der Redenhütte beschäftigten Maschinenwärter Josef Ksienzik aus Zernik. Derselbe bestieg das Maschinengerüst einer Scheere, während diese im Gange war, vermuthlich um die Lager zu revidiren. Hierbei muß er nicht vorsichtig genug gewesen sein, denn er wurde von den Zahnrädern der Scheere erfaßt und sofort getödtet.

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Wie kommt es, daß die städtischen Laternenanzünder die Lampen erst nach 7 Uhr Abends anzünden, trotzdem es schon nach 6 Uhr finster ist? Liegt das Anzünden der Laternen in den Händen der Angestellten, oder wird denselben von der Obrigkeit befohlen, erst dann anzuzünden, wenn es stockfinster ist, oder bis man sich erst Hals und Bein gebrochen hat? Z. B. brannte Sonntag um 7½ Uhr in der Brückstraße noch keine Lampe und als dann schließlich dieselbe angezündet wurde, fragte ich den betreffenden Mann, wie das kommt, daß die Laternen so spät angezündet werden, erhielt aber als Antwort Grobheiten. Eine schnelle Abhülfe wäre hier wohl am Platze.

Ein Bürger.

Handels-Nachrichten.

Butter-Bericht

von Gust. Schultze & Sohn. Berlin (C.), 9. März Gertraudten-Straße 22.

In dieser Woche bestand lebhafte Frage nach allen Qualitäten, die Zufuhren waren wieder sehr klein und wurden schlank bei Ankunft geräumt.

Da der Export ununterbrochen anhält und Hamburg wesentlich höhere Preise als Berlin zahlt, so wird dem hiesigen Markt immer mehr Waare entzogen, die Lieferungen von Mecklenburg nach hier haben fast ganz aufgehört.

Es ist erfreulich, daß sich die Consumenten nunmehr an die höheren Detailpreise gewöhnt haben und daß die Ausstecher nicht mehr mit Verlust zu arbeiten brauchen, denn der 120 Pf.-Stich wird bereits vielfach durch feine Landbutter gedeckt. Hofbutter zum 130 und 140 Pf.-Stich war mehr gefragt.

Landbutter sehr begehrt; frische geringe fehlt ganz.

Die Woche schließt sehr fest mit geräumten Lägern.

Amtliche Notirungen

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Commission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufs-Preise nach Usance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia.	p. 50 Ko.	ℳ	119 - 122
	IIa.	„	„	115—118
	Abfallende	„	„	108—110
Landbutter:	Preußische	„	„	90 - 95
„	Netzbrücher	„	„	93— 98
„	Pommersche	„	„	93— 98
„	Polnische	„	„	93— 98
„	Bayrische Senn-	„	„	110—115
„	Bayrische Land-	„	„	90 - 95
„	Schlesische	„	„	88— 92
„	Galizische	„	„	82— 85
„	Margarine	„	„	40 65

Tendenz: Eine Besserung des Geschäfts documentirt sich dadurch, daß die Consumenten sich nunmehr an höhere Detailpreise gewöhnt haben.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 11. März, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Schwankend. Cours vom	9./3.	11./3.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,90	102,40
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe .	101,70	101,70
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	101,70	101,70
Oesterreichische Goldrente	93,60	93,60
4 pCt. Ungarische Goldrente . . .	85,40	84,90
Russische Banknoten	217,—	216,—
Oesterreichische Banknoten	168,30	168,20
Deutsche Reichsanleihe	109,—	109,—
4 pCt. preußische Consols	108,90	108,80
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,90	96,50
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	113,20	113,—

Produkten-Börse.

Cours vom	9./3.	11./3.
Weizen April-Mai	188,50	187,—
Sept.-Oct.	187,50	186,—
Roggen schwankend.		
April-Mai	150,20	149,75
Sept.-Oct.	151,50	151,—
Petroleum loco	23,30	23,30
Rüböl April-Mai	56,70	56,80
Sept.-Oct.	51,20	51,—
Spiritus 70er loco April-Mai . .	31,70	31,70

Königsberg, 11. März. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: behauptet.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	53,50 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	33,75 „	Geld.
März contingentirt	53,25 „	Brief.
März nicht contingentirt	33,50 „	Brief.

Danzig, den 9. März.

Weizen: Matt. 650 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch 170 ℳ, hellbunt inländ. 175 ℳ, hochbunt und glasig inländisch 180 ℳ Termine April-Mai 126 pfd. zum Transit 141,50, ℳ Juni-Juli 126 pfd. zum Transit 145,00 ℳ

Roggen: Matter. Inländ. 144 ℳ, russ. oder poln. zum Transit 191 ℳ, pr. April-Mai 120 pfd. zum Transit 93,00 ℳ.

Gerste: Loco große inländisch — ℳ, loco kleine inl. — ℳ.

Hafer: Loco inl. 120 ℳ Erbsen: Loco inländisch 170 ℳ

Königsberger Productenbörse.

	8. März R.-Mk.	9. März R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd. .	178,50	178,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd. . . .	135,00	135,00	flau.
Gerste, 107/8 Pfd. . . .	111,00	111,00	unverändert.
Hafer, feiner	116,50	116,50	do.
Erbsen, weiße Koch- . . .	128,50	128,50	do.
Bohnen, trockene . . .	120,00	120,00	do.
Wicken, trockene	170,00	170,00	do.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 9. März. Kornzucker excl von 96 % Rendement —,—, Kornzucker excl., von 92 % Rendement 19,85, Kornzucker excl. 88% Rendem. 18,80. Kornzucker excl von 75% Rendement 15,80 ℳ Fest. — Gem. Raffinade mit Faß 29,50. — Melis 1. mit Faß 28,50.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 11. März, Nachmittags 3 Uhr.

		11. März	9. März
	29		
Sehr trocken	9		
Beständig	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich	28		
Regen und Wind	9		
Viel Regen	6		
Sturm	3		

Wind: SO. 2 Gr. Wärme.

Liberaler Verein.

Mittwoch, den 13. März d. J., Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1) **Vortrag** über den Gesetzentwurf, die **Alters- und Invaliden-Versicherung** betreffend.
2) Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
3) Fragebeantwortung.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Helene Dreifert mit dem Landrichter Herrn Julius Mirtsch-Tilsit. — Frl. Marg. Peschel mit dem Möbelfabrikanten Herrn Anton Guß-Tilsit.

Geboren: Herrn Carl Hoehle-Danzig 1 T.

Gestorben: Herr Postsecretär Eugen Petraschewitz-Frankfurt a. M. — Herr Julius Gorling-Graudenz. — Gasthofbesitzer Rudolf Krom-Lessen. - Frau Apotheker Alma Salomon, geb. Herzfeld-Berlin. — Destillateur Emil Wilh. Mallon-Danzig, 34 J. — Frau Gymnasiallehrer Margarethe Gründner-Danzig. — Herr Dr. med. Franz Johann Zaczek-Zoppot.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 11. März.

Geburten: Schlosser Joh. Petrat Drillinge, 2 T., 1 S. — Arb. August Grunwald 1 T. — Schlosser Richard Seiffert 1 S.

Sterbefälle: Schmiedemeister Carl Ed. Kolberg 76 J. — Eisendreher Aug. Ritter S. 7 W. — Ackerbürger Carl Ritter 62 J. — Arbeiter Friedr. Gehrmann 74 J. — Fabrikarbeiter Hermann Engel 14 J.

Stadttheater in Elbing.

Dienstag, den 12. März cr.:

Benefiz

für Fräulein **Alma Waldow** und **Ida Kattner.**

Reif-Reiflingen.

Schwank in 5 Akten von G. v. Moser.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 12. März cr.:

Vortrag

des Herrn Gymnasiallehrer **Behring** über: **„Napoleons I. Jugendjahre."**

Liederhain.

Sonnabend, den 16. März cr.:

Musikalisch-theatralische Soirée

im **„Goldenen Löwen"**,

wozu auch die passiven Mitglieder nebst ihren Familien hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Anfang **8 Uhr Abends.** Einheimische dürfen als Gäste **nicht** eingeführt werden.

Der Vorstand.

Schoeneck'scher Gesangverein.

Dienstag, den 12. März, Abends 8 Uhr: **Damen.**

Gartenbau-Verein.

Dienstag, 12. d. M., 8 Uhr Abends, Generalversammlung.

Elbinger landwirthschaftl. Verein.

Donnerstag, den 14. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr:

ordentliche Sitzung in der „Börse."

Tagesordnung:

1) Geschäftliches.
2) Bericht über die Verhandlungen des Central-Vereins in der Sitzung am 8. d. Mts.
3) **Vortrag** des Herrn Architect **Matthias** über landwirthschaftliche Bauten.

Der Vorstand.

Altstädtische Knabenschule.

Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich **Dienstag,** den 12. und **Mittwoch,** den 13. März, Nachmittags von 2—5 Uhr, bereit. Es ist dabei Tauf- und Impfattest vorzuzeigen.

Spiegelberg.

Abonnements auf die

Königsberger land- und forstwirthschaftliche Zeitung für das nordöstl. Deutschland

werden zum Preise von **2 M. 50 Pf. pro Quartal** von allen Postanstalten angenommen.

Inserate werden zu **20 Pf.** pro viergespaltene Petitzeile berechnet und von der **Expedition in Königsberg, Badergasse 8—10,** angenommen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. März 1889 ist an demselben Tage in unser Prokurenregister eingetragen, daß der Kaufmann **Friedrich Räuber** in Elbing, als Inhaber der in Elbing unter der Firma **Elbinger Messigwerk F. Räuber** bestehenden Handelsniederlassung, Firmenregister Nr. 545, den Ingenieur **Eduard Gurnik** zu Elbing ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Elbing, den 4. März 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Prokuren-Register sind zufolge Verfügung vom 4. März 1889 an demselben Tage die von dem Kaufmann **George Grunau** für seine Firma

„George Grunau",

Nr. 47 des Firmenregisters,

a. dem Kaufmann **Friedrich Heinrich Wiedwald,**

b. dem Kaufmann **Heinrich Jansson**

ertheilten Prokuren unter Nr. 24 und 48 des Prokuren-Registers gelöscht.

Königl. Amtsgericht Elbing.

Blut-Apfelsinen,

30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5 Ko-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur"** in **Triest.** — **Citronen** 40—50 Stück Mk. 2,70. — Neue **Malta-Kartoffel** 5 Ko Mk. 2,50. — Alles **portofrei!**

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen

Geschäfts- u. Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk.

Probebriefe aller 9 Sprachen à 50 Pf.

Rosenthal'sche Verlagsbandlung, Leipzig.

Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom

Rothen ✚ Kreuz

à 3 Mark

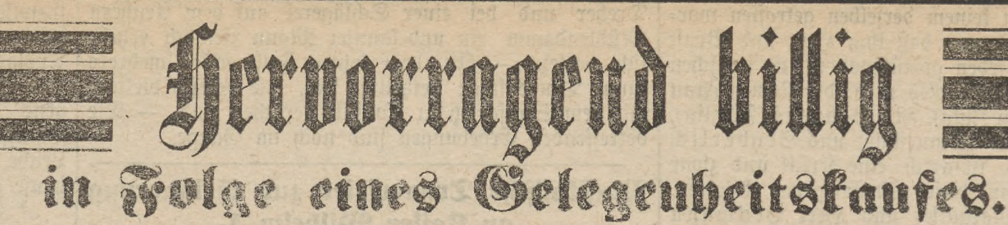
(Hauptgewinn 150,000 Mark)

sind zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

Da ich am 1. April cr. aus meiner hiesigen Stellung ausscheide und die Stadt verlasse, ersuche ich alle Diejenigen, welche noch eine Forderung an mich haben, oder welche glauben, eine Forderung an mich zu haben, dieselben schriftlich und spezialisirt an meine Privatadresse einzureichen, worauf ich dieselben prüfen und das Weitere veranlassen werde.

Gustav Lössel,
Holländer Chaussee 13a,
parterre rechts.



in Folge eines Gelegenheitskaufes.

480 vorzügliche **Hauskleider,** genannt „Markthallenstoffe", die ganze Robe **„Mk. 4,50."**

1500 hochfeine **Damenkleiderstoffe,** hervorragende Neuheit der Saison, **die ganze Robe** M. 6—7,50—9.

Für Confirmanden: hochfeine Neuheiten in schwarzen und weißen Costume-Stoffen, die ganze Robe von M. 6 an.

600 **Coupons Dowlas,** zu Leib- und Bettwäsche, 5/4 breit, für **20 Pf.**

240 diverse Reste **Bettdrell, Betteinschüttung,** passend zu **Deck-** u. **Unterbett,** M. **3.**

360 Stück prima **Creasleinen, 50 Ellen haltend,** früher M. 24,00, 30,00, 36,00, **jetzt Mk. 15, 18, 20.**

Damen-Jaquetts, neuester Schnitt, aus Regenmantelstoff gearbeitet, **Mark 1,75.** **Damenmäntel,** halb- und ganzanliegend, **Mark 4.**

Umnahmen, reich mit Spitzen garnirt, **M. 6.**

Hochfeine Neuheiten in **Sport-Jaquetts, Regenpaletots u. Dolmans** zu den **billigsten Preisen.**

Herren-Confection

eigener Fabrikation

25 pCt. billiger wie überall

Anfertigung nach Maaß in bekannter vorzüglichster Ausführung.

D. Loewenthal, Elbing,

Wasserstraße 22.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen

ist die **Illustrirte Frauen-Zeitung**

Dieselbe bringt jährlich 24 Moden-, 28 Unterhaltungs-Nummern und mindestens 28 Beiblätter, so daß ohne Unterbrechung **regelmäßig wöchentlich** eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppel-Nummer). Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt" gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirthschaftliches, Gärtnerei und Briefmarpe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustrirtes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 60 Pf. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern" bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also 68 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Straße 38 Wien I, Operngasse 3.

IV. Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinn: 90,000 Mark.

Ferner Geldgewinne:
30,000 Mark, 15,000 Mark, 6000 Mark, 3000 Mark, 1500 Mark ꝛc.

Loose à 3 Mark,

(für Porto nach auswärts sind noch 10 Pfg. beizufügen) zu haben

in der Exped. dieser Zeitung.

Gummi-Artikel jeder Art, hochfein. Preisliste gratis u. franko.
A. H. Theising jr., Dresden.

Hermann Blasendorff,

Berlin, Osterode i./Pr.

übernimmt **Erdbohrungen** und **Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montirung von **Pumpwerken** und **Wasserleitungen** jeder Art. Preislisten, Kostenanschläge gratis.

Vertreter:
Ingenieur **Adolf Kapischke, Osterode in Ostpr.**

Preuß. Lotterie

1. Klasse 2. u. 3. April. Antheile: 1/8 7 Mk., 1/16 3½ Mk., 1/32 1,75 Mk., 1/64 1 Mk. versendet
H. Goldberg, Bank- u. Lotterie-Geschäft, Dragonerstr. 21, Berlin.

Vorläufige Anzeige!
Treffe Dienstag, den 12. März in Elbing ein.
Reif von Reiflingen,
Lieutenant.

Einsegnungs- u. Braut-Taschentücher

zur Hälfte des Kostenpreises.

M. Heinrichsdorff,
Fischerstraße 6.

2 Nähmaschinen billig zu verkaufen.

In meinem **Material- u. Schankgeschäft** findet vom 1. April cr.

ein tüchtiger Gehülfe

Stellung.

Wilh. Krämer, Elbing.

1/1, 1/2, 1/4 **Preuß. Loose** Prospect gratis

1/8 Antheil 1cl. 6½ M., 1/16 3¼, 1/32 1¾.
Basch, Berlin, Stralauerstr. 12. Pto. 15 Pf.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstraße 25.

Freiwilliger Verkauf.

Donnerstag, den 14. d. Mts., von Nachm. 3 Uhr ab,

werde ich Unterzeichneter im Gasthause bei Herrn **Becker** zu **Rogehnen** bei Pr. Holland die Besitzung

Rogehnen Nr. 38,

circa 4 Hufen groß, im Ganzen oder in getheilten Parzellen mit Gebäuden, Inventarium ꝛc. verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.

Rogehnen. **Weise.**

Hotel-Verkauf.

Ein im Mittelpunkt Danzig's belegenes stark besuchtes Hotel mit großer Einfahrt, 12 Fremdenzimmern und großem Restaurant, ist incl. Inventar für 20,000 Thaler bei 3- bis 4000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Miethe bringt es außerdem 350 Thaler. Hypothek rein. Nähere Auskunft ertheilt **Sielmann, Danzig,** Heilige Geistgasse 20. Bei häufiger Abwesenheit ist briefliche Anmeldung erwünscht.

Altes **Notenpult** zum Ankauf gesucht Mühlenstraße 19.

1—2 möbl. Zimmer, sowie Stube, Kabinet und Zubehör zu vermiethen Brück- und Wasserstr. 53, 1 Treppe.

Börsenbericht

der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld
Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 9. März 1889.

Die heutige Börse eröffnete mit fester Tendenz und lebhaftem Geschäft, später wurde die Haltung des Marktes eine schwächere, das Geschäft ließ nach und die Course bröckelten auf allen Gebieten etwas ab. Der Bankenmarkt zeichnete sich heute durch besondere Lebhaftigkeit aus, namentlich Disconto-Commandit wurden auf die Russenconversion viel gekauft. Von österreichischen Werthen fanden neben Credit auch Wiener Bankverein Beachtung. Deutsche Bahnen, namentlich östliche, zeigten feste Haltung. Der Rentenmarkt war Anfangs auf die Conversion fest und namentlich für russische Werthe belebt, später trat auf Paris eine Abschwächung ein; in Ungarn und Egyptern entwickelte sich größeres Geschäft. Der Montanmarkt hatte unter einer ungewöhnlichen Geschäftsstille zu leiden, die leitenden Werthe haben nur unbedeutende Schwankungen erfahren. Im Prämien-Verkehr waren nur Commandit belebt, die anderen Gebiete still.

	Schluß		Casse		Casse
Credit-Actien . . .	162,85	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe .	109,—	Grusonwerke-Act.	306,50
Lombarden	43,—	do. 3½ pCt. . . .	103,90	Schwartzkopff-Maschinen-Actien .	332,—
Franzosen	104,25	Preuß. 4 pCt. Consf.	108,90	Bismarckhütte-Act.	194,75
Disconto-Comm. .	240,50	do. 3½ „ „	104,40	Braunschw. Kohlen St.-Prioritäten	94,00
Deutsche Bank . .	175,25	Berliner 3½ pCtige Stadt-Obligat. .	103,70	Hibernia-Actien .	160,30
Handels-Antheile .	190,25	Ostpr. 3½ pCt. Pfdbr.	101,70	Stadtbergerh.-Act.	134,50
Laurahütte	137,65	Westpr. „ „	101,70	Westf. Union St.-P.	149,—
Dortmunder Union-Stamm-Priorit.	100,75	Pomm. „ „	101,90	Gr. Berl. Pferdb.-A.	267,—
Bochumer Gußstahl	200,65	Posener „ „	101,70	Deutsche Baugef.-A.	133,40
Marienburger . .	83,50	Berl. Bockbr.-Act.	121,90	Schering Chemische Fabrik Actien .	334,75
Ostpreußen	103,50	Hilsebein Weißbier-Brauerei-Actien	119,75	Allgem. Electricit.-Werke Actien .	184,60
Mecklenburger . .	155,45	Pfefferberg-Br.-A.	141,75	Berlin-Guben. Hutfabrik Actien . .	167,75
Mainzer	115,—	Königstadt-Br.-Act.	161,25	Lincke Waggon A.	183,90
Lübeck-Büchen . .	176,—	Schultheiß' Br.-A.	291,75	Hoffmann Wagg. A.	175,10
Ital. 5 pCt. Rente	95,75	Spandauerberg-Br. Actien	171,60	Vict.-Speicher Act.	94,—
Orient	67,—	Germania-Vorz.-A.	169,75	Oppelner Cement A.	131,30
Alte Russen . . .	102,75	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B. .	166,10	Schles. Cement-Act.	232,—
Russ. 80er Anleihe	91,75				
Egypt. 4 pCt. Anl.	86,85				
Ung. Goldr. 4 pCt.	85,15				
Russische Noten .	216,50				